AB 3.1 Symptome von Autismus-Spektrum-Störungen und wie sie sich äußern

In Deutschland werden Erkrankungen inklusive psychische Störungen nach einem internationalen Klassifikationssystem diagnostiziert, dem ICD-10 (International Classification of Diseases). Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) gehören zu den sogenannten Entwicklungsstörungen (ICD-10-Klassifikation F84). Damit sind Störungen gemeint, die bereits seit frühem Kindesalter bestehen. Personen mit ASS haben eine andere Art der Wahrnehmung und Informationsverarbeitung, die angeboren ist. Die Symptome können sehr unterschiedlich und in unterschiedlicher Intensität ausgeprägt sein, weshalb man von einem autistischen Spektrum spricht. Auch wenn ASS als nicht heilbar gelten, können Strategien erlernt werden, die dabei helfen, mit den Einschränkungen besser zurecht zu kommen.
Die Diagnosekriterien von ASS im ICD-10 sind wie folgt:

Frühkindlicher Autismus (ICD-10: F84.0)

Beeinträchtigungen in folgenden drei Bereichen (mind. 6 Kriterien/Punkte müssen insgesamt zutreffen):

1. **Soziale Interaktion** (mindestens 2 müssen zutreffen)

- Beeinträchtigungen im Gebrauch und Verständnis nonverbaler Verhaltensweisen (z. B. Blickkontakt, Gesichtsausdruck, Körperhaltung und Gestik) zur Steuerung sozialer Interaktionen
- Schwierigkeiten, Beziehungen zu Anderen (z. B. zu Gleichaltrigen) aufzubauen
- Mangel, spontan Freude, Interessen oder Erfolge mit Anderen zu teilen
- Fehlen von sozialer und emotionaler Gegenseitigkeit (z. B. angemessen auf die Gefühle Anderer zu reagieren und das eigene Verhalten der sozialen Umgebung anzupassen)

2. **Kommunikation** (mindestens 1 muss zutreffen)

- verzögertes Einsetzen oder völliges Ausbleiben der Entwicklung von gesprochener Sprache
- bei Personen mit ausreichendem Sprachvermögen Schwierigkeiten ein Gespräch zu beginnen oder fortzuführen
- sich wiederholender, gleichbleibender Gebrauch der Sprache (z. B. gleiche Formulierungen oder monotoner Sprachklang)
- Fehlen von entwicklungsgemäßen Rollenspielen oder sozialen Imitationsspielen

3. Begrenzte, sich wiederholende und gleichförmige Verhaltensweisen, Interessen und Aktivitäten (mindestens 1 muss zutreffen)

- umfassende Beschäftigung mit stereotypen und begrenzten Interessen, die in Bezug auf Inhalt oder Intensität abnorm sind
- auffällig starres Festhalten an bestimmten Gewohnheiten oder Ritualen oder sich wiederholende motorische Bewegungen (Manierismen, wie z. B. Flattern mit den Händen), oft einhergehend mit Widerstand gegen Veränderung
- außergewöhnliches Interesse an Teilen von Objekten oder Teilaspekten (z. B. Geruch, Oberflächenbeschaffenheit, Geräusch)

Der Beginn liegt vor dem 3. Lebensjahr.

© 2019 W. Kohlhammer, Stuttgart

Asperger-Syndrom (ICD-10: F84.5)

Auffälligkeiten wie für den Frühkindlichen Autismus in den Bereichen 1) Soziale Interaktion und 3) begrenzte, sich wiederholende Verhaltensweisen, Interessen und Aktivitäten ohne Auffälligkeiten im Bereich Kommunikation, z. B. keine verzögerte Sprachentwicklung. Auffälligkeiten können sich auch erst nach dem 3. Lebensjahr bemerkbar machen.

Atypischer Autismus (ICD-10: F84.1)

Kriterien wie beim frühkindlichen Autismus, es liegt jedoch entweder ein verspäteter Krankheitsbeginn (nach dem 3. Lebensjahr) vor oder die diagnostischen Kriterien sind nicht in allen drei Bereichen erfüllt.

Der Begriff **hochfunktionaler Autismus** (high-functioning autism) ist keine offizielle ICD-10-Diagnose. Damit bezeichnet man Personen, die die Kriterien des frühkindlichen Autismus erfüllen, deren Intelligenz jedoch über einem IQ von 70 liegt.

Mögliche Auswirkungen der abweichenden Wahrnehmung und Informationsverarbeitung

Die abweichende Wahrnehmung und Informationsverarbeitung von Personen mit ASS kann sich auf verschiedene Bereiche auswirken. Dazu gehören 1) eine andere Art zu denken, 2) soziale Situationen anders wahrzunehmen, 3) Gefühle anders wahrzunehmen und 4) eine besondere Sensibilität in Bezug auf äußere Reize. Im Folgenden soll genauer erklärt werden, wie sich diese Besonderheiten konkret äußern (in Anlehnung an Gaus, 2011).

1. Besonderheiten in Denkmustern (kognitive Prozesse)

Viele Personen mit ASS haben Schwierigkeiten bei den sogenannten exekutiven Funktionen. Damit ist die Planung von Handlungen gemeint, die Steuerung von Aufmerksamkeit, sich organisieren können (z. B. sich Ziele zu setzen und diese zu priorisieren) und generell eine Flexibilität im Denken und Handeln. Probleme im Bereich exekutive Funktionen sind nicht ein Zeichen von geringer Intelligenz. Auch Personen mit hoher Intelligenz können Einschränkungen in diesem Bereich haben.

Konkret kann sich dies in folgenden Bereichen als Einschränkungen äußern:

- Steuerung von Aufmerksamkeit: z. B. Schwierigkeiten, die Aufmerksamkeit von einer Sache auf die nächste zu lenken, weil derjenige sich sehr intensiv auf eine Sache konzentriert und dabei andere wichtige Dinge vergisst
- Organisation von Information: z. B. Schwierigkeiten, Anschriebe an Tafeln, die im Querformat organisiert sind, in hochformatige Hefte und Schreibblöcke umzuorganisieren
- Vorausplanen: z. B. weil Probleme bestehen, sich Situationen vorzustellen, die noch nicht stattgefunden haben, Probleme nicht klar identifiziert und definiert werden können und/oder ein Vorhaben nicht in kleinere Teilschritte unterteilt werden kann
- Multitasking: z. B. Unfähigkeit mehrere Dinge gleichzeitig tun zu können bzw. Schwierigkeiten, die Aufmerksamkeit schnell zu wechseln

© 2019 W. Kohlhammer, Stuttgart

Hinzu kommt eine generelle kognitive Rigidität, d.h. Starrheit, die sich in Denkmustern äußert, die auch bei neurotypischen Personen vorkommen, wenn sie an Depressionen oder Angststörungen leiden. Beispiele dafür sind:

- Alles-oder-nichts-/Schwarz-Weiß-Denkmuster, statt die Dinge auf einem Kontinuum zu sehen
- Katastrophisieren: den schlechtesten möglichen Ausgang annehmen
- Soll-Annahmen: strenge Regeln und Vorstellungen davon, wie Personen sich verhalten sollten, schnelles Empfinden von Ungerechtigkeit
- Generalisierung: von einzelnen Tatsachen auf die Allgemeinheit schließen, z. B. wenn einmal etwas eingetreten ist, davon ausgehen, dass es jedes Mal wieder so sein wird
- Selektive Wahrnehmung: sich nur auf bestimmte Aspekte fokussieren

Die oben genannten Besonderheiten im Bereich Denkmuster können verständlich werden, wenn man die Besonderheiten in den kognitiven Prozessen berücksichtigt:

- Alles-oder-nichts-Denkmuster → Schwierigkeiten, die intensiven Emotionen zu differenzieren und zu regulieren (siehe Punkt 3)
- Katastrophisieren → Schwierigkeiten, Information zu organisieren und vorauszuplanen führen zu Angst, ebenso Schwierigkeiten, intensive Emotionen zu differenzieren und zu regulieren
- Soll-Annahmen → In einer unberechenbaren sozialen Welt der Versuch, sich zumindest an etwas wie der eigenen Vorstellung von richtig und falsch festhalten zu können
- Generalisierung → Schwierigkeiten, Information zu organisieren

Selektive Wahrnehmung → Schwierigkeiten, der Aufmerksamkeitssteuerung/ Tendenz, den Fokus eher auf Einzelheiten/Details zu lenken

2. Besonderheiten bei der Wahrnehmung von sozialen Situationen

Personen mit ASS können Schwierigkeiten haben, soziale Informationen (wie Blickrichtung, Gesichtsausdrücke, Gestik oder Tonfall) wahrzunehmen und zu interpretieren. Dies äußert sich in Schwierigkeiten, nicht zu wissen, was man sagen oder wie man sich verhalten soll und unangemessenem, der sozialen Situation nicht entsprechendem, Verhalten. Das soziale Umfeld reagiert darauf meist negativ, indem es die Person mit ASS ignoriert oder sie als unsensibel oder arrogant bezeichnet. Die Person mit ASS erhält von Anderen also unfreundliche bis hin zu feindlichen Reaktionen und es entwickeln sich keine Freundschaften oder Partnerschaften, obwohl dies von der Person mit ASS gewünscht ist.

Bei Personen mit ASS besteht oft auch kein Wissen über einige Facetten neurotypischen Verhaltens, wie z. B. Intrigen, Absprachen oder Überraschungen. Diese Art von Verhalten wird häufig nicht erwartet. Sehen sich Personen mit ASS damit konfrontiert, bringt sie das häufig sehr durcheinander und sie finden nur sehr schwer einen Umgang damit.

Besonderheiten in der Wahrnehmung sozialer Situationen können sich konkret wie folgt äußern:

© 2019 W. Kohlhammer, Stuttgart

- Schwierigkeiten, soziale Signale wahrzunehmen und korrekt zu interpretieren;
- Soziale Signale zwar wahrzunehmen, aber nicht zu wissen, wie man sich angemessen verhält;
- Mangelnde Perspektivübernahme: sich in die Situation und Denkweise des Gegenübers nicht hineinversetzen können, also nicht zu wissen, was die andere Person denken, fühlen, erwarten oder wie diese sich als nächstes verhalten könnte.

Weiterhin können Schwierigkeiten vorhanden sein, soziale Kommunikation, z. B. in Form von Small Talk, zu führen. Folgende Aspekte spielen dabei eine Rolle:

- Personen mit ASS interpretieren Gesagtes in der Regel sehr wörtlich. Ironie und Metaphern werden teilweise missverstanden.
- Botschaften, die „zwischen den Zeilen" stehen, also nicht direkt ausgesprochen werden, werden häufig nicht wahrgenommen.
- Teilweise wird gesprochene Sprache nur langsam verarbeitet.
- Häufig fällt ein besonderer Sprachausdruck auf, z. B. eine pedantische oder formale Sprache, und/oder eine monotone Redeweise.
- Es kann zu Schwierigkeiten mit der wechselseitigen Kommunikation kommen, so dass die Personen mit ASS nicht wissen, wann sie an der Reihe sind oder wie sie sich in ein bereits laufendes Gespräch integrieren können.

3. Besonderheiten bei der Gefühlswahrnehmung

Gefühle kommen bei Personen mit ASS genauso vor wie bei neurotypischen Personen. Personen mit ASS haben jedoch häufig Probleme, ihre Gefühle zu regulieren und zu kontrollieren. Dies äußert sich konkret wie folgt:

- Schwierigkeiten, den eigenen emotionalen Zustand wahrzunehmen
- nicht zu wissen, welche persönlichen Bedürfnisse im Zusammenhang mit verschiedenen Gefühlen stehen
- Gefühle durch eigenes Verhalten nicht regulieren zu können
- nicht zu wissen, wie man durch hilfreiche Gedanken mit intensiven Gefühle umgehen kann
- Unvermögen, Anderen die eigenen Gefühle zu zeigen
- nicht zu wissen, wie man sich Hilfe von Anderen holen und diese Hilfe auch akzeptieren kann

4. Besonderheiten bei der Reizwahrnehmung und -verarbeitung

Die Sinne von Personen mit ASS reagieren oft anders als dies bei neurotypischen Personen der Fall ist. Dabei kann sowohl eine Überempfindlichkeit (Hypersensibilität) als auch eine Unterempfindlichkeit (Hyposensibilität) vorkommen. Bei einer Überempfindlichkeit werden Sinnesreize deutlich intensiver wahrgenommen, was schnell zu einer Sinnesüberreizung führen kann. Dies kann sich auf alle Sinne (visuell, taktil, auditiv, olfaktorisch und gustatorisch) beziehen. Beispiele für unangenehme Reize sind grelles Licht, unangenehme Kleidung, laute Geräusche, intensive Gerüche oder bestimmtes Essen. Unterempfindlichkeit kann sich wie folgt äußern: Bestimmte Geräusche werden nicht bemerkt, Schmerzen werden nicht gespürt oder sehr warme oder sehr kalte Temperaturen nicht wahrgenommen.

© 2019 W. Kohlhammer, Stuttgart

Hier eine Übersicht, wie sich die Reizempfindlichkeiten äußern können (nach Gaus, 2011, S. 108)

Sinn	Überempfindlichkeit	Unterempfindlichkeit
Sehen	Geringe Toleranz für helles Licht oder bestimmte Muster	Schwierigkeiten, Tiefen wahrzunehmen oder ein sich bewegendes Objekt zu verfolgen
Hören	Geringe Toleranz für bestimmte Töne, übermäßige Schreckhaftigkeit bei lauten oder plötzlichen Geräuschen, Schwierigkeiten, Hintergrundgeräusche auszublenden	Keine Reaktion oder Desinteresse an bestimmten Tönen oder Lauten
Riechen	Starke Aversion bei bestimmten Gerüchen	Keine Wahrnehmung von starken Gerüchen
Schmecken	Starke Aversion bei bestimmten Nahrungsmitteln	Kein Interesse an bestimmten Nahrungsmitteln
Berühren	Sensibilität bei leichten Berührungen, starkem Druck, bestimmten Stoffen, Kleidungsetiketten, Kleidungsverschlüssen, Temperaturveränderungen, geringe Schmerztoleranz	Gleichgültigkeit bei extremen Temperaturen, hohe Schmerztoleranz
Gleichgewicht	Schnell aus dem Gleichgewicht kommen	Nicht wahrnehmen, wenn der Körper aus dem Gleichgewicht gerät
Bewegung	Inakkurate Wahrnehmung der Position eigener Körperteile, dadurch z. B. schnelles Anecken	Eigene Körperbewegungen nicht wahrnehmen, dadurch unfreiwillige Körperbewegungen

Auf weitere Besonderheiten in der Wahrnehmung von Reizen (z. B. Filterschwäche) wird im Arbeitsblatt 5.1 Sinnesbesonderheiten eingegangen.

Alle oben genannten Besonderheiten der anderen Wahrnehmung und Informationsverarbeitung können sich nicht nur negativ, sondern auch positiv auswirken. Mit den positiven Auswirkungen und den generellen Stärken von Personen mit ASS beschäftigt sich das Arbeitsblatt 3.4 Stärken von Personen mit ASS.

© 2019 W. Kohlhammer, Stuttgart